

Opec-Konzerne dominieren Ölgeschäft

Die grössten Öl- und Gasreserven besitzen nicht die bekannten Energiemultis aus westlichen Industrieländern, sondern Staatskonzerne von Opec-Mitgliedern

MARTIN GOLLMER

Schlagzeilen machen andere. Etwa der britische Öl- und Gasmulti BP in den vergangenen Monaten wegen der riesigen Ölpest im Golf von Mexiko. Oder der amerikanische Konkurrent Exxon Mobil im Dezember 2009 mit einer spektakulären Übernahme. Das gemessen am Börsenwert grösste private Energieunternehmen der Welt hat für 29 Mrd. \$ den US-Gasförderer XTO Energy gekauft.

Doch die wahren Giganten im Öl- und Gasgeschäft stammen nicht aus den westlichen Industrieländern. Die gemessen an den Öl- und Gasreserven zehn grössten Energieunternehmen sind ausnahmslos in den zwölf Mitgliedstaaten der Organisation ölexportierender Länder (Opec) beheimatet – des Kartells, das das globale Ölgeschäft beherrscht (vgl. Tabelle). Sie befinden sich alle in Staatsbesitz und operieren weitgehend abgeschirmt von der Medienöffentlichkeit. Exxon liegt in dieser Rangliste nur an siebzehnter Stelle, BP belegt gar nur Platz neunzehn.

Dass Energieunternehmen aus den westlichen Industriestaaten so schlecht

abschneiden, ist eine Folge des weltweit grassierenden Ressourcennationalismus. Er hat dazu geführt, dass immer mehr Länder das Eigentum an und die Ausbeutung von ihren Öl- und Gasreserven staatlichen Energiegesellschaften zugeschanzt haben. Die Opec hat nach ihrer Gründung vor fünfzig Jahren wesentlich zu dieser Tendenz beigetragen. Der Ressourcennationalismus schränkt den Aktionsradius westlicher privater Öl- und Gasunternehmen wesentlich ein – mit ein Grund dafür, dass sie in immer unwirtlichere, schwierigere und risikoreichere Gebiete wie die Arktik oder die Tiefsee vorstossen.

Saudi Aramco am grössten

Das grösste Energieunternehmen in den Opec-Staaten ist die Saudi Arabian Oil Company (Saudi Aramco). Sie fördert jährlich 3,4 Mrd. Fass Öl und managt über hundert Öl- und Gasfelder in Saudi-Arabien, die insgesamt 264 Mrd. Fass Ölreserven und 7,92 Bio. Kubikmeter Gasreserven beherbergen. Zu diesen Feldern zählen das Ghawar-Feld, das grösste Ölfeld der Welt, und das Safaniya-Feld, das global

grösste Offshore-Feld. Die Geschichte des Unternehmens geht auf das Jahr 1933 zurück, als die saudische Regierung Standard Oil of California (Socal) die Konzession erteilte, das Land nach Öl zu explorieren. Erstes Öl wurde 1938 gefunden. Weil die USA im Jom-Kippur-Krieg Israel unterstützten, erwarb die Regierung in Riad 1973 25% an der saudischen Socal-Tochter Aramco, erhöhte diesen Anteil 1974 auf 60% und übernahm 1980 schliesslich die volle Kontrolle.

Die grossen Öl- und Gasunternehmen – ob staatlich oder privat – sind meistens integrierte Energiekonzerne: Sie suchen und fördern Öl nicht nur, sondern verarbeiten (in Raffinerien und Chemiekomplexen) und vermarkten (über Tankstellen) es auch. Die integrierten Konzerne gehören denn auch zu den grössten Raffineuren von Öl: Gemessen an der Verarbeitungskapazität führt Exxon vor der britisch-niederländischen Royal Dutch Shell die Weltrangliste an. Unter den zehn grössten Raffineuren befinden sich mit Petroleos de Venezuela (Rang sechs) und Saudi Aramco (Platz zehn) auch zwei Unternehmen aus den Opec-Staaten. Der grösste

reine Raffineriekonzern ist die amerikanische Valero Energy an achter Stelle.

Von den integrierten Energiekonzernen sind die unabhängigen Explorations- und Produktionsunternehmen zu unterscheiden. Sie beschränken sich auf die Suche und die Förderung von Öl und Gas.

Opec-Unternehmen voran

Rang	Reserven
1	Saudi Arabian Oil Company 303,285
2	National Iranian Oil Company 300,485
3	Qatar General Petroleum Corporation 169,959
4	Iraq National Oil Company 134,135
5	Petroleos de Venezuela 128,594
6	Abu Dhabi National Oil Company (VAE) 126,132
7	Kuwait Petroleum Corporation 110,990
8	Nigerian National Petroleum Corporation 67,671
9	National Oil Company (Libyen) 50,028
10	Sonatrach (Algerien) 39,379
11	Gazprom (Russland) 29,261
12	Rosneft (Russland) 21,805
13	Petrochina 21,469
14	Petronas (Malaysia) 19,547
15	Lukoil (Russland) 15,720
16	Egyptian General Petroleum Corporation 13,700
17	Exxon Mobil (USA) 13,318
18	Petroleos Mexicanos 13,198
19	BP (Grossbritannien) 12,523
20	Petroleo Brasileiro 11,578

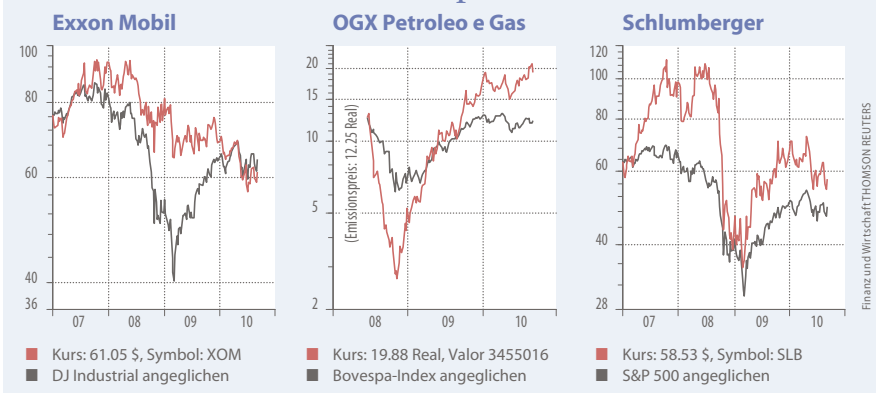
Öl- und Gasreserven per 2007 in Mio. Fass Öläquivalenten
Quelle: www.petrostrategies.org/Oil & Gas Journal

Die gemessen am Börsenwert grössten sind OGX Petroleo e Gas (Brasilien), Canadian Natural Resources und Apache (USA). Für Anleger wichtig ist, dass der Aktienkurs von integrierten Energiekonzernen in der Regel nur träge auf den Ölpreis reagiert. Dafür zahlen diese Unternehmen oft hohe Dividenden. Der Kurs der Papiere von Explorations- und Produktionsgesellschaften ist dagegen ziemlich stark den Bewegungen des Ölpreises ausgesetzt.

Gefragte Dienstleistungen

Keine Rolle spielen Unternehmen aus Opec-Staaten im Ölservicegeschäft. Es wird von Konzernen aus Nordamerika und Europa dominiert. Die gemessen am Börsenwert grössten Vertreter sind die beiden US-Gesellschaften Schlumberger und Halliburton. Ölserviceunternehmen bieten Dienstleistungen und Produkte rund um die Exploration und die Förderung von Öl an. Sie erwirtschaften oft einen beträchtlichen Teil des Umsatzes in den Opec-Staaten, weil ihre Angebote vielfach auch von den dortigen Energiekonzernen in Anspruch genommen werden.

Branchenfürer im Ölmarkt performen unterschiedlich



Wer fördert das Öl für die Schwellenländer?

Obwohl der Bedarf der Industrieländer sinkt, steigt die Weltnachfrage nach Öl – Die Opec soll sie decken

ELISABETH TESTER

Der Ölpreis hat sich in den letzten Tagen etwas beruhigt. Einerseits sind die Schwankungen (Volatilität) innerhalb der seit Monaten gültigen Bandbreite von 70 bis 80 \$ pro Fass etwas kleiner geworden, andererseits liegen extreme Bewegungen, wie sie in den vergangenen zwei Jahren zu erleben waren, in weiter Ferne. Erinnert sei an den Preis von fast 150 \$ im Juli 2008 und das Tief von 33 \$ vom Februar 2009.

Dennoch liegt die Volatilität seit Jahresbeginn deutlich über dem langfristigen Durchschnitt (vgl. Seite 41). Die Aktienmärkte, Konjunkturdaten und emotionale – statt fundamentale – Faktoren haben die Preise heftig auf und ab schwanken lassen. Die allgemeine grosse Verunsicherung über die Entwicklung der Weltwirtschaft schlug sich in den Ölmärkten nieder. Die mit Abstand wichtigste Einflussgrösse für den Ölpreis ist das globale Wirtschaftswachstum.

Dieses wurde früher von den OECD-Ländern geprägt, heute haben die Schwellenländer das Sagen. Sie haben die Fi-

nanzkrise 2008 weit besser überstanden als die entwickelten Länder und wachsen viel schneller als der schuldenbeladene Westen und Japan. Ihr Anteil am globalen Ölbedarf ist heute 47%, vor fünf Jahren betrug er noch 40%. Die Wachstumsdynamik, der steigende Wohlstand und demografische Faktoren werden diesen Trend verstärken. Dazu kommt, dass in vielen Schwellenländern Subventionen und künstlich tief gehaltene Konsumentenpreise die Nachfrage nach Öl, respektive seinen Derivaten Heizöl und Benzin, nach oben verzerren.

Nachfrage wächst

Der jüngste Ölmarktbericht der Internationalen Energieagentur IEA, der Researchplattform der Industriestaaten, belegt diese Entwicklung eindrücklich. 2009 betrug die globale Ölnachfrage 85 Mio. Fass pro Tag, 20% mehr als 1995. Das Nettowachstum stammte ausschliesslich aus den Nicht-OECD-Ländern. Die OECD-Nachfrage hatte 2005 mit fast 50 Mio. Fass pro Tag ihren Höhepunkt erreicht.



Gemäss IEA wird sich die Gesamtnachfrage 2010 auf 86,6 Mio. Fass pro Tag (+2,2%) und 2011 auf 87,9 Mio. (+1,3%) belaufen. Der Bedarf der Industrieländer stagniert 2010 und nimmt 2011 ab, die Schwellenländer fragen durchschnittlich

4% pro Jahr mehr nach. Die Erwartungen des Ölkartells Opec sind vergleichbar. Opec, IEA und weitere Prognoseinstitute räumen jedoch ein, dass ein Double Dip die Schätzungen nach unten drücken würde. Bis 2030 rechnet die IEA – trotz

steigender Bedeutung alternativer Energien – mit einem Weltbedarf von 105 Mio. Fass pro Tag. Diese 15% höhere Menge muss aber zuerst gefördert werden.

Der Ausstoss belief sich im ersten Semester auf 86,7 Mio. Fass. Er stieg in den letzten Wochen auf 87,2 Mio., weil die Unterhaltsarbeiten in Norwegen beendet sind und die Opec den Output gesteigert hat. Besonders in Nigeria und den Vereinigten Arabischen Emiraten war die Disziplin zur Einhaltung der Förderquoten schlecht.

Die Opec-Quoten betragen seit Dezember 2008 24,85 Mio. Fass pro Tag, die effektive Produktion lag jedoch deutlich darüber. Im Juli förderte das Ölkartell gar mehr als 29 Mio. Fass pro Tag.

Die IEA erwartet, dass die Opec bis 2030 ihren Ausstoss um jährlich 1,8% steigert, also auf 54 Mio. Fass pro Tag. Das entspräche einem Anteil von 52% an der Weltproduktion (heute 41%). Die Förderung der Nicht-Opec-Staaten – inkl. Kondensate und Öl aus unkonventionellen

